

# Profitrick

Den idealen Gemeindebrief gibt es nicht. Ein guter Gemeindebrief ist immer ein Unikat. Er muss zur Gemeinde und zu den Menschen vor Ort passen. Doch es gibt Erfahrungen anderer Redaktionen. Und daraus kann man lernen. Unser Profitrick heute: **Die ersten Innenseiten.**



**Dietmar Hauber,**  
Ev. Medienhaus  
Stuttgart, E-Mail:  
dietmar.hauber@  
evmedienhaus.de

Nur Bücher liest man von vorne nach hinten. Zeitschriften, Zeitungen und Gemeindebriefe haben eine andere Dramaturgie. Da blättert man hier und liest dort, überblättert das eine, um bei einem andern Inhalt hängen zu bleiben. Fast ganz vorne kommt schon der erste Höhepunkt: auf Seite 3.

### Seite 3 ist Aufmacherseite

Die Leserinnen und Leser steigen auf der dritten Seite in die Lektüre des Gemeindebriefs ein. Von dort erschließen sie sich das Heft. Ihre Blicke folgen nämlich einer einfachen Regel: Nach dem Blick auf die Titelseite blättert man um und landet auf einer rechten Seite, der ersten rechten Seite – auf Seite 3. Dort erwartet der neugierige Leser das nächste Highlight. Langweilige Bleiwüsten sind hier tabu. Auf der dritten Seite buhlen Magazine mit thematischen Appetithäppchen und feurigen Editorials um die Gunst der Leser. Gemeindebriefredakteure machen nichts falsch, wenn sie diesem Beispiel folgen. Doch langweilen Sie die Leser in ihrer gerade gewonnenen Spannung nicht mit einer erschöpfenden Einleitung in die Inhalte des Hefts.

Eine solche Art von Editorial braucht kein Mensch. Kurz, knackig und spannend muss der Einstieg sein. Ideal ist es, wenn das auf der Titelseite aufgemachte Thema auf



Seite 3 wieder aufgegriffen wird. Fotos und Unterschrift des Autors sind ein Muss, wählt man diesen Einstieg.

### Lokalthemen sind Topthemen

Nicht nur die Art der Aufmachung, auch das Thema selbst verdient Beachtung. Was sind die wahren Topthemen? Eindeutig: Globale Abhandlungen verlieren gegen lokale Geschichten. Was im direkten Umfeld passiert, ist Spannung pur. Fällt der sprichwörtliche Sack Reis in China um, dann lockt das niemanden hinter dem Ofen hervor. Das Gemeindeleben vor Ort ist



